

# Der Bote vom Remsthale.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

## Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 86.

Montag den 27. Juli

1846.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**Ellwangen.** (Ausnahme von Jöglingen in die Ackerbauschule.) Aus der hiesigen Ackerbauschule treten am 1. Nov. d. J. zwei Schüler aus, es werden wieder zwei neue bis dahin aufgenommen. Die Aufzunehmenden müssen das siebzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, lesen, schreiben und rechnen können und im Stande sein, einen populären Vortrag über Landwirthschaft aufzufassen. Die Schüler haben Kost, Wohnung und Unterricht frei und bekommen bei Wohlverhalten noch jährlich Prämien, wogegen sie aber auch alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten haben. Diejenigen, welche nun auf drei Jahre in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben sich in Eingaben an den Unterzeichneten innerhalb vier Wochen zu wenden und denselben ein Vermögenszeugniß, Taufschein, Heimathschein, Impffchein, so wie ein Zeugniß über Prädikat und bisherige Laufbahn beizulegen, worauf sie zu der Prüfung werden einberufen werden. Den 13. Juli 1846. Dekonominerrath Walz.

**G m ü n d.**

(Vorladung zum Gantsverfahren.)

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigefetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich, noch mündlich erklären, an-

genommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation findet statt in der Gantsache

des **Wilhelm Friedrich Knorr,**

Bürgers und Kaufmanns zu

G m ü n d,  
Dienstag den 11. August d. J.,

Morgens um 7 Uhr;

2.

des **Franz Bogt**  
von Waldstetten,

Donnerstag den 13. August d. J.,  
Morgens um 7 Uhr;

und 3.

des verstorbenen **Franz Kaver Scherr**

von Rechberg,  
Freitag den 21. August d. J.,  
Morgens um 7 Uhr.

Den 8. Juli 1846.

Oberamtsrichter  
**Straub.**

Floß-Juspektion Welzheim.

(Floßholz-Beifuhr-Accorde.)

Die unterzeichnete Stelle wird an folgenden Tagen und Orten über die Beifuhr und Ausbeugen des zum 1347er Remsfloß bestimmten Buchen- und Tannen-Scheiterholzes Abstreichs-Accorde abschließen und zwar:

1) Revier Lorch:

Montag den 3. August d. J.  
Morgens 9 Uhr auf dem

Kenzenhof

über die Beifuhr von 1,042 1/2 Klafter aus den Staatswaldungen Wezler, Schwarzwäldle u. Staffelgehren an den Walkersbach.

2) Revier Kaisersbach und Gschwend:

Dienstag den 4. August d. J.  
Morgens 9 Uhr

auf dem Mönchhof

über die Beifuhr von 1,530 Klafter aus den Staatswaldungen Bruch, Rothensbühl, Moosbach, Hauptles, Gras-Kronwald und Dammerwald



an die Ries und an den Ebnisee.

3) Revier Welzheim:  
Donnerstag den 7. August d. J.  
Morgens 9 Uhr  
in der Försterswohnung zu  
Welzheim

über die Beifuhr von 1,265 1/4  
Klafter aus den Staatswal-  
dungen Hansdobel, Hei-  
denhau, Kohlgehren,  
Heppichgehren, Gläser-  
wand, Hager und Vog-  
genbergerwand  
an den Ebnisee und an  
die Wieslauf.

Die Ortsvorstände werden er-  
sucht, diese Verhandlungen recht-  
zeitig ihren Ortsangehörigen be-  
kannnt machen zu lassen.

Den 24. Juli 1846.

Königl. Floß-Inspection.

G m ü n d.

(Resultat der Ergänzung der  
Bürger-Ausschuß-Wahl.)

Bei der am 17. und 18. d. M.  
stattgehabten Ergänzungs-Wahl  
des Bürger-Ausschusses für die  
Statsjahre 1846 — 1848. wurden  
folgende Bürger in Ausschuß ge-  
wählt:

- 1) Josef Unger, Goldarbeiter,
  - 2) Josef Horg, Rothgerber,
  - 3) Simon Pfisterer, Hahnen-  
wirth,
  - 4) Alex. Herlikofer, Kaufm.,
  - 5) Richard Vogt, Goldarbeiter,
  - 6) Leopold Rucher, Silber-  
arbeiter,
  - 7) Alois Schmid, Metzgerjunft-  
meister,
  - 8) Christian Weisswenger,  
Goldarbeiter,
  - 9) Ignaz Nagel, Rothgerber;
- welches Resultat der Bürgerschaft  
mit dem Anhang zur Kenntniß  
gebracht wird, daß deren Beeidig-  
ung nach Vorschrift des §. 50.  
des Verwaltungs-Edikts

Dienstag den 28. d. Mts.,  
Vormittags 7 Uhr,  
auf dem Rathhause erfolgen wird.

Den 25. Juli 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

Die Steuer-Contribuenten wer-  
den hiemit aufgefordert, das 1te  
Viertel der Staats-Steuer an die  
Stadtpflege binnen 14 Tagen ein-

zubezahlen, damit die Ablieferung  
an die Staatskasse nicht unter-  
brochen werde.

Den 26. Juli 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

(B a u a k t o r d.)

Den Akford über die Ausführung  
eines neuen Sacristei-Gebäu-  
des an der Kirche in Bargau  
wird die unterzeichnete Stelle am  
nächsten

Mittwoch den 29. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,  
in dem Amtlokal vornehmen.

Es beträgt die

Maurer-Arbeit	226 fl. 44 fr.
Zimmer-Arbeit	81 fl. 41 fr.
Schreiner-Arbeit	14 fl. 33 fr.
Glaser-Arbeit	10 fl. 44 fr.
Flaschner-Arbeit	18 fl. 40 fr.
Schlosser-Arbeit	49 fl. 8 fr.

401 fl. 30 fr.

Liebhaber zu diesem Akford wollen  
sich an besagtem Tage auf dem  
Rathhause dahier einfinden.

Den 27. Juli 1846.

Stadt-Pfleger **Doll.**

G m ü n d.

(Verkauf von Abfallholz.)

Am Mittwoch den 29. Juli,  
Nachmittags 2 Uhr,

werden bei dem Geschütz-Magazin  
der Artillerie unbrauchbare Schieß-  
Scheiben und sonstiges Abfallholz  
im Aufstreich verkauft, wozu die  
Liebhaber eingeladen werden.

Bewaltungs- = Rath  
der Artillerie.

H e u b a c h.

(Fahrniß-Verkauf.)



Aus der  
Ver-  
lassen-  
schafts-

Masse des Johann Georg Al-  
göwer, gewesenen Dshenwirths  
dahier, kommen am

Mittwoch den 29. d. Mts.,  
von Vormittags 8 Uhr an,  
verschiedene Fahrniß-Gegenstände  
unter den Rubriken:

Geschmuck und Silber-Geschirr,  
Bücher, Mannskleider, Frauen-  
kleider, Leibweißzeug, Gewehr  
und Waffen, Bettgewand, Lein-  
wand, Küchengeschirr, Schrein-  
werk, Faß- und Bandgeschirr,

allerlei Hausrath, Fuhr- und  
Reitgeschirr, Vieh, worunter eine  
graue Kuh und zwei Pferde be-  
griffen sind, und allerlei Borrath,  
gegen baare Bezahlung in dem  
Wirthshause zum Dshen zum Ver-  
kauf; wozu die Liebhaber einge-  
den werden.

Den 21. Juli 1846.

Waisengericht.

Vorstand:

Stadtschultheiß **Hometsch.**

R i e n h a r z.

Bei der hiesigen Stiftungspflege  
liegen — 150 fl. gegen gesetzliche  
Beisicherung zum Ausleihen parat.  
Am 19. Juli 1846.

Stiftungspfleger **Bay.**

## Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Ich wohne von heute an in dem  
Hause des Hrn. Josef Untersee  
neben dem Rathhaus, und empfehle  
mich hiemit, indem ich für das mir  
bisher geschenkte Zutrauen herzlich  
danke, einem verehrl. Publikum im  
**Weisknäben** angelegentlichst.

Marie Straubenmüller.

G m ü n d.

Ritterwirth Mühleisen em-  
pfehl ich mit 1845er Wein, die  
Maas zu 24 fr.

G m ü n d.

Neues Filder-Sauerkraut  
ist zu haben bei

Bäckermeister Bieser,  
auf dem Markt.

G m ü n d.

Stroh wird zu kaufen ge-  
sucht von

Georg Weitmann,  
Zimmermeister.

G m ü n d.

(T a n z = M u s i k.)



Unter-  
zeich-  
neter  
hält  
am

heutigen Montag den 27. ds.,  
an seiner Kirchweih, auf der  
„Wilhelmshöhe“ Tanz-Musik,  
wozu er höflichst einladet.

Schwarzochsenwirth Burr.



## Abd-el-Kader.

Gewöhnlich, sagt noch dem Constitutionell das Frankf. Convers.-Blatt, setzt man voraus, erst die Invasion unserer Truppen in Algerien habe Abd-el-Kaders Ruhm begründet, er sei erst aus der Dunkelheit hervorgetreten, als es galt, die arabische Nationalität zu vertheidigen. Dieß ist falsch. Hätte die Expedition gegen Algier nicht stattgefunden, so hätte Abd-el-Kader ganz sicher seine ehrgeizigen Waffen, mit denen er jetzt gegen die Franzosen auftritt, wider die Pforte gerichtet. Nach dem Glauben der Eingeborenen war er seit langer Zeit von der Vorsehung berufen, ihr Anführer im Kriege und nach Abschüttelung des türkischen Joches ihr Herr und Gebieter zu werden, und ihm selbst war der Weg zu dieser abenteuerlichen, aber glänzenden Rolle durch seinen Vater, seine Familie und durch sein ganzes früheres Leben gebahnt.

Abd-el-Kaders Vater, Machi Eddin, war ein ausgezeichnete Mann, ein gelehrter Theologe, ein geschickter Politiker, von den Muselmännern wie ein Heiliger verehrt. Seine Familie genoss eines besondern Ansehens; sie zählte allein in diesem Jahrhundert drei gefeierte Marabouts unter ihren Mitgliedern und führt ihren Ursprung auf einen glorreichen Ahnherrn, den Mulei Abd-el-Kader, zurück, welcher angeblich in den frühesten Zeiten nach der Hedschra lebte. Dieser arabische Heilige zog sich, nachdem er lange Jahre das Land Dran durch den Anblick seiner freiwilligen Kasteiungen erbaut hatte, endlich nach der Gegend von Bagdad in die Einsamkeit zurück. Dort lebte er, wie die Sage berichtet, auf der Spitze einer Säule, regungslos auf dem linken Fuße stehend, ohne andere Nahrung, als den Regen des Himmels, der einige Male des Jahres auf ihn herniedertropfte, bis endlich der Prophet selbst seinem wunderbaren Dasein ein Ende machte, indem er ihn bei dem Haarschopfe, den er wie alle guten Muselmänner wachsen ließ, in die Höhe hob und ihm die Pforten des Paradieses aufthat.

Machi Eddin, welcher fünf Mal verheirathet war, erkor zu seinem Nachfolger den dritten seiner Söhne, der gleich jenem heiligen Ahnherrn den Namen Abd-el-Kader führte, und er sorgte dafür, diesen Erben seiner Würden von Mutterleibe an zum Mittelpunkt von Wundern und Weissagungen zu machen. Seit undenklichen Zeiten ist die „Guetna“ (d. i. eine Gruppe von Häusern oder Zelten, welche der Familie Abd-el-Kaders als Aufenthalt dient), im Stamme der Hafschem-Scherga's, ein Wallfahrtsort für die Araber gewesen. Am Neujahrstage und den großen Ostern pilgern die Andächtigen dorthin und bringen als Huldbigung Geld, Wolle, Rindvieh und Schafe dar. Ein Sprüchwort der Gegend sagt, daß, wer der heiligen Stätte ein Bondju gibt, auf seinem Heimwege zehn finden wird. Aus solchen frommen Gaben entstand im Laufe der Zeit ein ziemlich beträchtlicher Schatz, welcher durch Machi Eddin's Sorgsamkeit noch vermehrt ward und seinem Sohne mehr als einmal gute Dienste geleistet hat.

Auch Abd-el-Kaders Mutter, Ulla Johara, die einzige Frau unter den Araberinnen, welche lesen und schreiben kann, hat der Volks Sage zufolge besondere

Gaben vom Himmel empfangen, sowie auch von ihrer Schönheit und ihrem Verstande viel die Rede gewesen ist. Auf sie übertrug Abd-el-Kader, nachdem er im Jahre 1833. seinen Vater verloren hatte, seine ganze Ehrfurcht und Zärtlichkeit, sie ward für ihn förmlich ein Gegenstand der Anbetung. — Machi Eddin sparte nichts, um das Kind seiner Wahl für die Sendung, welche er ausrichten sollte, auszurüsten. Da er es für seine Bestimmung ansah, ein Krieger und ein Heiliger zu werden, so stählte er durch unablässige Uebungen seinen schwächlichen Körper; er machte aus ihm einen unerschrockenen Reiter, er hielt ihn zur Mäcchternheit, zur Ertragung großer Strapazen an, er schulte ihn in der Führung des „Gliffah“ (ein langes gewichtiges Schwert), des Speeres und der Plinte, und nicht minder sorgfältig unterwies er ihn in der Gesezeskunde, der Geographie, im Rechnen und in der Kenntniß der Gestrirne.

Als fünfzehnjähriger Knabe ward Abd-el-Kader nach Dran zu einem berühmten Lehrer gesandt, um sich in der Staatsweisheit zu unterrichten; seine religiöse Erziehung übernahm Machi Eddin selbst, welcher bereits eine Wallfahrt nach Mekka gemacht und sich das Beinwort „Hadji“ (Pilger) erworben hatte. Er theilte seinem Sohne die ganze Wissenschaft eines Marabout mit, und der Jüngling ward nicht anders gesehen, als im Nachdenken vertieft; er mied die Lustbarkeiten der Jugend, und farg von Worten, öffnete er seinen Mund nur, wenn er die Augen demuthsvoll zur Erde gesenkt, einen Spruch des Propheten hersagte. Die Folge war, daß er schon für einen Heiligen galt, bevor er noch das Mannesalter erreichte. Sein blaßes, nachdenkliches Gesicht, an die ersten Mönche des Mittelalters erinnernd, — seine zugleich sanften, ausdrucksvollen Augen, — seine würdevolle Haltung, — Alles an ihm trug jenes Gepräge imponirender Feierlichkeit an sich, welches einen höhern Geist verräth und auf bloß handelnde Menschen einen unvermeidlichen Zauber ausübt. (Schluß folgt.)

## Allgemeine Chronik.

München, 18. Juli. Bei einem gestern Nachmittag hier ausgebrochenen schweren Gewitter wurden drei dem Eisenbahnhof nahe stehende Bahnwärter vom Blitze getroffen. (Der Blitz fuhr, wie wir hören, in die Kette des elektromagnetischen Telegraphen, und warf mehrere in der Nähe befindliche Personen nieder, ohne sie bedeutend zu verletzen.)

Durch Nachlässigkeit des Dienstpersonals erkrankten dieser Tage nach eingenommenem Mittagsmahl plötzlich gegen 60 Eleven der thebanischen Ritterakademie in Wien. Es heißt, der Essig sei mit Vitriol vertauscht und eine solche Flasche beim Kochen verwendet worden. Der Traiteur ist bereits in Haft gebracht. Durch ärztliche Mittel sind die armen Knaben glücklich gerettet worden und keiner ist gestorben.

Berlin, 17. Juli. Heute in aller Frühe hat man einen Delinquenten, von Metier ein Maurergeselle, der schon wegen tödtlicher Mißhandlung seiner Frau eine sechsjährige Zuchthausstrafe überstanden und



nachher seinen leiblichen Sohn aus Eifersucht im Schlafe mit der größten Kaltblütigkeit erschossen hatte, zur Richtstätte nach Spandau abgeführt, wo derselbe den verdienten Henkerstod durch das Beil erstehen mußte.

In Wien beschäftigt man sich in neuerer Zeit mit der Errichtung einer Kreditanstalt für Gewerbetreibende. Ihr Zweck ist, dieselben den Händen der Bucherer, denen sie im Augenblick der Noth häufig verfallen, zu entreißen.

Es heißt, die preussische Regierung gehe mit dem Plane um, Fruchtmagazine in einem ausgedehnten Maßstabe anzulegen, um dem Volke, wenn sich die Fruchttheuerung wieder erneuern sollte, kräftiger unter die Arme greifen zu können, als dies das letztemal geschehen konnte.

Paris. An allen Straßenecken von Paris ist seit gestern die Ankündigung einer neuen Broschüre angeschlagen, die den Titel führt: „Werkwürdige und belehrende Geschichte Rothschilds I., Königs der Juden, nebst einem Bericht über die Katastrophe des 8. Juli auf der Eisenbahn nach Belgien,“ und ein heftiges Pamphlet gegen den Geldfürsten ist.

Aus Paris. Der Blumenhandel liefert nirgends einen so großen Gewinn als in Paris, wo in einem Zeitraum von 10 Jahren fünf Gärtner Millionäre geworden sind.

In Paris wurde großer Unterschleif durch Entwendung von Materialien, welche der Stadt gehören, getrieben. Es soll sich um 1,800,000 Fr. handeln.

Schon wieder ein Eisenbahn-Unstern! Am 18. d. ist bei Royon, während eines bedeutenden Regens, ein Theil des Tunnels der Bahn zwischen Amiens und Boulogne eingestürzt. Die Arbeiter hatten sich glücklicherweise wegen des Wolkendruchs von dem Plage entfernt.

England. In Lahore war die Kaserne, wo das fünfzigste Regiment und der Spital lagen, am 20. Mai eingestürzt, wodurch 94 Personen, darunter 14 Frauen und 20 Kinder umkamen und 115 verletzt wurden: nur 4 der Bewohner des Hauses kamen unverletzt davon. In Bombay wüthete seit dem 24. Mai die Cholera mit großer Heftigkeit.

Rom, 11. Juli. Der Antrag, die Schweizer-Truppen zu entlassen, ist von der Commission des Cardinal-Collegiums mit 4 Stimmen gegen 2 verworfen worden.

Petersburg, 14. Juli. Gestern, am Geburtsfeste S. M. der Kaiserin, fand in Peterhof die Vermählungsfeier Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Württemberg mit S. k. Hoh. der Großfürstin Olga Nikolajewna statt. Sie ward um 1 Uhr Nachmittags in der bortigen Schlosskapelle (nach dem bereits mitgetheilten Ceremoniell) vollzogen. Nach dieser Feierlichkeit betraten der Kaiser, die Kaiserin und die Neuvermählten den Balkon des Schlosses, die Großfürstin Olga mit der k. Krone auf dem Haupt und einem purpurnen Hermelinmantel geziert, und

zeigten sich von hier aus den zahlreichen Scharen des im Park lustwandelnden Publikums, das sie durch lange wiederholte freudige Hurrahs begrüßte.

Nach russischen Nachrichten fielen in der Mitte des Juni zwei Gefechte zwischen dem Tscherkessen-Häuptling Schamyl und den Russen im Kaukasus vor, wobei letztere, nach verzweifelter Gegenwehr, Sieger blieben; sie waren aber 2mal umringt gewesen.

**Aegypten.** Mehemet-Ali ist am 4. Juli nach Konstantinopel abgereist. Man sagt, es handle sich darum, die Regentenschaften von Tunis und Tripoli mit Aegypten zu einem großen Vasallen-Königreich zu vereinigen.

**Nord-Amerika.** Die Kornernthe wird bei uns reicher ausfallen, als seit 20 Jahren der Fall war; dasselbe gilt von allen sonstigen Boden-Erzeugnissen, während der Viehstand trefflich ist.

Ein Bräutigam, der seine Braut aus Liebe frißt. Daß ein Bräutigam seine Braut zum Aufessen liebe, diese Versicherung hat vielleicht schon mancher Leser gehört; allein keinem derselben ist es wohl eingefallen zu glauben, daß jemals diese Drohung ausgeführt worden sei, und dennoch ist der Fall vorgekommen. Am 22. November 1606. verheiratheten sich zwei junge Leute in einem, eine Meile von Prag liegenden Dorfe. Die jungen Bursche brachten am Abend das Brautpaar zur Ruhe und zogen auch, der Sitte gemäß, am andern Morgen vor das Haus, um die jungen Eheleute zu erwecken, und auf die herkömmliche Weise zu necken. Vergebens klopfte man an die Thür der Brautkammer, sie wurde weder geöffnet, noch Antwort gegeben, man hörte nur ein seltsames Schmagzen, welches klang, als ob ein Heißhungeriger Etwas mit großer Begierde verzehre. Die Thür wurde mit Gewalt eröffnet und den Eindringenden zeigte sich ein abscheuliches Schauspiel. Der Bräutigam hatte die Braut erwürgt, saß auf ihr und riß, gleich einem wilden Thiere, mit den Zähnen ihr das Fleisch vom Leibe. Die rechte Brust hatte er bereits gefressen und begann nun die Linke zu zerfleischen. Vergebens bemühte man sich, den Rasenden von seinem Opfer herunterzureißen; er ließ nicht eher nach, als bis einer der Umstehenden, den der entsetzliche Anblick empörte, ihm eine Kugel durch den Kopf jagte. —

### S o m o n y m e .

Recht türkisch klingt das Wort, und jüdisch doch zugleich,  
Stammt aus Aegyptenland, ist meist Despot und reich;  
Hat' es manch Juden schon als Türk tyrannisiert,  
So werd' ich wiederum von Juden oft bedorirt.

Auflösung des Palindroms in No. 84.:  
„E v a . A v e .“